

## **Keine Angst vor dunklen Tönen**

### **Die Malerin Delphine Buhro über schwindelerregendes Weiß und den Mut zur kräftigen Farbe an Wänden und Fassaden.**

Delphine Buhros Welt ist auch an grauen Tagen voller Farbe. Die Wände des geräumigen Flurs in ihrer Altbauwohnung in Frankfurt sind von tiefstem Blau und im Schlafzimmer von dunklem Braun. Für das Wohnzimmer hat die Malerin ein erdiges Orange gewählt. Gerade hat sie eine großflächige, ziemlich bunte Collage fertiggestellt, die altmodische Wandteller mit Vogelmotiven, jede Menge Nippes und kleine Kunstwerke auf hellem Grund vereint. Asketen und Freunde eines kühlen, minimalistischen Designs schauen besser weg.

#### **FRAGE: Frau Buhro, was haben Sie gegen schlichte weiße Wände?**

ANTWORT: Nichts. Als ich noch Studentin war, gab es Farben, die ich nicht leiden mochte. Durch meine Aufträge habe ich sämtliche Farbtöne kennengelernt, glaube ich. Mittlerweile mag ich alle. Sogar Blau. Dagegen hatte ich immer eine Abneigung - und jetzt habe ich einen Flur in Indigo. Wunderschön. Auch gegen Weiß habe ich nichts.

#### **FRAGE: Aber bei Ihnen zu Hause ist dieser Ton in der Defensive.**

ANTWORT: Ach, er fällt vielleicht nur nicht so auf. Der Boden in einigen Zimmern ist immerhin hell. Im Bad habe ich eine weiße Wand. Auch die Türen und Sockelleisten sind weiß, und die Decken, die streiche ich sowieso gerne hell.

#### **FRAGE: Warum?**

ANTWORT: Weil es für Kontrast sorgt - und den Raum nach oben öffnet. Ich habe auch schon Zimmer ganz in Weiß gestaltet, es geht ja bei den meisten Aufträgen um ein Farbkonzept für den ganzen Raum, das ist mehr, als nur eine Wand anmalen. Aber da muss man mit Weiß vorsichtig sein. Das verträgt nicht jeder.

#### **FRAGE: Wie meinen Sie das?**

ANTWORT: Es gibt Leute, die fühlen sich damit nicht wohl, körperlich, die bekommen Schwindelanfälle, sie verlieren für Momente die Orientierung. Wo ist oben? Wo ist unten? Das kann ziemlich unbehaglich sein. Dunkle Böden sind da angenehmer ...

#### **FRAGE: ... und in Mode.**

ANTWORT: Ach ja? Auf jeden Fall geht der Trend zum absichtlich angegrauten Holzboden, das ist in. Überhaupt geht beim Thema Farbe und Holz viel. Sie werden sehen, wir bekommen demnächst eine Art moderner Bauernmalerei auf Möbeln.

#### **FRAGE: Kommen wir noch mal auf die Farben zurück. Stellen Sie die selbst her?**

ANTWORT: Ja, für Innenräume in der Regel schon. Natürliche Inhaltsstoffe sind mir lieber als künstliche. Am liebsten nehme ich mineralische Farbe. Kalkfarbe. Nur ganz selten greife ich da auf Nummern aus dem RAL-Farbkatalog zurück. Obwohl es auch Farbpaletten gibt, die Schönes und qualitativ Hochwertiges bieten.

#### **FRAGE: Was spricht für Selbstgemachtes?**

ANTWORT: Ich mag Töne, die nicht eindeutig sind und je nach Lichtverhältnissen changieren. Wie zum Beispiel das erdige Orange an der Wand mit der Collage. Da ist Umbra, Oxidorange, Ocker und Senfgelb drin. Diese Indifferenz gefällt mir, weil sie etwas offenlässt und Raum für Assoziationen bietet.

**FRAGE: Wie finden Sie den passenden Ton für einen Raum?**

ANTWORT: Das hängt von vielen Faktoren ab. Zum einen von der Funktion. Ist es ein Hotelzimmer, eine Bar, ein Laden? Da kann man farblich schon richtig in die Vollen gehen. In einer Privatwohnung ist grundsätzlich mehr Zurückhaltung geboten, da würde ein dominantes Wandbild die Leute sprichwörtlich erschlagen. Dort spielt immer auch die Persönlichkeit der Bewohner eine Rolle.

**FRAGE: Das heißt?**

ANTWORT: Ausstrahlung, Nationalität, Leidenschaften für bestimmte Themen können inspirierend sein. Außerdem das Naturell. Ob einer schüchtern ist oder dominant. Dann stellt sich die Frage: Bestärke ich ihn farblich, oder könnte der Raum eher beruhigend wirken? Wie sich einer kleidet, interessiert mich übrigens nicht

**FRAGE: Sie selbst haben offensichtlich eine ausgeprägte Vorliebe für kräftige Töne und das Ornament.**

ANTWORT: Auf jeden Fall. Kräftige Farben und bunte Muster sind gerade in einer Stadt wie Frankfurt durchaus angemessen.

**FRAGE: Als Kontrast zu den Glasfassaden der Hochhäuser?**

ANTWORT: Vielleicht mehr als Ausgleich für die fehlende Natur. Die Farbe funktioniert dann als eine Art Schutzhülle gegen das Grau der Straßen. Deshalb auch die kräftigen Töne, die behaupten sich besser.

**FRAGE: Als zarte?**

ANTWORT: Ja. Das ist im Wesentlichen eine Frage der Lichtverhältnisse. Interessanterweise neigen die meisten Menschen hierzulande dazu, eine dunklere Wohnung in hellen Farben zu streichen. Das Ergebnis ist in der Regel bescheiden. Ein heller Ton kann sich in schwachem Licht nur schlecht durchsetzen. Ich wähle in einem solchen Fall immer eine intensivere Farbe, die dem Raum Frische gibt.

**FRAGE: Und wie steht es mit dem Risiko, farblich danebenzuliegen?**

ANTWORT: Hm. Sagen wir mal so, in einer Zeit, in der gestalterisch alles erlaubt ist, ist die größere Herausforderung, eigene Akzente zu setzen. Unabhängig davon besteht die Gefahr, sich bei der Auswahl zu vergreifen. Farbe verhält sich auf der großen Fläche anders als auf einem kleinen Format. Extrem deutlich wurde das, als wir die Fassade für das Hotel 25hours by Levi's in Frankfurt gestaltet haben. Das Hotel präsentiert sich innen im Jeanslook - und außen als Pappkarton. Die Suche nach dem perfekten Farbton hat ziemlich gedauert. Am Ende passte ein Ton, der auf der Farbkarte rosa-braun aussieht. Erst der Probeanstrich hat gezeigt, dass er großflächig wie Karton wirkt.

Das Gespräch führte Birgit Ochs.